



Hamburg, den 25. April 2009

## Auswirkungen der globalen Krise auf Lateinamerika

### Grundproblem Lateinamerikas und der Karibik (6% des Welt-BIP):

relativ hohe externe Abhängigkeit (Rohstoffexporteur, Kapitalimporteur) von Industrieländern (70% des Welt-BIP)

deshalb hat **Rezession der Industrieländer direkte Auswirkungen** auf Lateinamerika:

- Sinkende Commodity-Preise wegen schrumpfender Nachfrage (IWF: 13 % Verringerung der Rohstoffpreise kostet den Ländern Lateinamerikas 1 % BIP-Wachstum – seit Juni 2008 um 33% gesunken!)
- Rückgang der Exporterlöse und Exportmengen bei Commodities (40% der Exporte) aber auch bei Industrieprodukten (z.B. Kfz und Kfz-Teile)
- Defizite in den Leistungsbilanzen
- Austrocknung der internationalen Kreditmärkte und Abnahme der externen Finanzierung für Lateinamerika (gemäß IWF für 2009 Rückgang der internationalen Finanzflüsse um 65% zu erwarten)
- Verteuerung und Verknappung der Refinanzierungen und Neukredite
- Rückgang der Überweisungen der im Ausland lebenden Lateinamerikaner
- Abzug ausländischer Finanzanlagen
- Rückgang des Vertrauens in die Wirtschaftsentwicklung Lateinamerikas im In- und Ausland
- Deshalb Einbruch der Börsenindices der Region um über 40 % und Unterbewertung der lateinamerikanischen Aktien
- Abwertung der Landeswährungen gegenüber dem US-Dollar um mehr als 30%
- Verringerung der Staatseinnahmen durch Rückgang des Konsums und der Exporte sowie durch Steuersenkungen
- Rückgang der Industrieproduktion und der Investitionen
- Anstieg der Arbeitslosen- und Armutsrate
- Rückgang des Konsums

### Möglicherweise auch betroffen:

- Tourismuseinnahmen
- Ausländische Direktinvestitionen
- Volumen internationaler Anleihen Lateinamerikas sowie Risikoaufschläge für diese Anleihen

**Je tiefer und je länger die Rezession in den Industrieländern, desto stärker die Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung Lateinamerikas.**

Eine Rezession ist in einzelnen Ländern Lateinamerikas wohl unvermeidbar (z.B. Mexiko), aber für die Gesamtregion unwahrscheinlich. **Lateinamerika wird auf jeden Fall besser abschneiden, als die Industrieländer.**

## Gründe:

- Solides Bankensystem (keine Sub-Prime-Investitionen)
- Kräftig gestiegener Binnenkonsum
- Zunahme der Binnensparquote und der Emissionen auf den einheimischen Anleihenmärkten (Umlaufvolumen inländischer Anleihen rund US\$ 1,2 Billionen)
- Rückgang der Armut (seit 1999 haben mehr als 90 Mio. Lateinamerikaner die Armutsschwelle überschritten)
- Gesunkene Staatsverschuldung (nur noch 27% des BIP)
- Ordnung der Staatshaushalte und Verringerung der Budget-Defizite
- Hoher Devisenreservebestand (US\$ 520 Mio.)
- Hohe Investitionsrate
- Nachfrage aus Asien nach Agrarerzeugnissen und Bergbauprodukten bleibt hoch

## Wirkungsvolle Maßnahmen zur Abwehr der Krise:

- Einsatz von Devisen zur Stützung der Landeswährungen
- Erhöhung der Bankenliquidität durch Verringerung der Mindestreserven bei den Zentralbanken
- Steuererleichterungen
- Kreditlinien für betroffene Branchen
- Konjunkturstützungsprogramme
- striktere Sparpolitik in den Staatshaushalten
- Sozialpläne für Arbeitslose und Menschen mit niedrigem Einkommen
- Chiles US\$ 20 Mrd.-Notfonds zum Ausgleich sinkender Commodity-Preise

## Prognose (LAV):

von 2004 – 2008 im Durchschnitt 6,1% Wachstum jährlich

Prognosen derzeit ein Glücksspiel, aber für **2009 weniger als 2% Wachstum** wahrscheinlich

Das bedeutet **Rückgang des Pro-Kopf-Einkommens**

Sollte aber die Weltwirtschaft ganz tief in den Keller gehen, wird auch Lateinamerika einer Stagnation oder Rezession nicht entkommen können

Allgemeine Aussagen über Lateinamerika sind aufgrund stark unterschiedlicher Bedingungen in den einzelnen Ländern kaum möglich. Entsprechend ist **jedes Land der Region unterschiedlich von der Weltfinanzkrise betroffen.**

Der **Grad der Krisenresistenz** hängt ab von folgenden Faktoren:

- Solvenz des Finanzsystems
- Relation Auslandsverschuldung zu den Devisenreserven (Schuldner oder Gläubiger)
- Verschuldungsniveau (% vom BIP)
- Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen
- Inflationstempo
- Plus- oder Minussaldo in der Leistungsbilanz
- Höhe der Transfers der im Ausland lebenden Staatsbürger
- Kapitalbewegungen (Zu- und Abflüsse von Direktinvestitionen und Finanzanlagen)

Bankverbindungen:

Deutsche Bank AG / Kto-Nr. 014619100 / BLZ 200 700 24  
UBS Deutschland AG / Kto-Nr. 233 9373 011 / BLZ 502 200 85  
USt.-ID 100293 DE 118715278 / Steuernummer: 17/434/04986

Vereinsregister des Amtsgerichtes Hamburg (VR3000)  
Vorsitzender des Vorstands: Bodo Liesenfeld  
Hauptgeschäftsführer: Christoph G. Schmitt

- Grad der Außenhandelsdiversifizierung (Abhängigkeit von wenigen Commodities bzw. Partnerländern)
- Struktur des Außenhandels (Exporteur oder Importeur von Lebensmitteln, Energie und Industrieprodukten)
- Struktur der Wirtschaft und Grad der Wertschöpfung
- Wirtschaftspolitische Ausrichtung

## Auswirkungen auf deutsche Unternehmen in Lateinamerika

Die deutschen Unternehmen, die in Lateinamerika investiert haben, sind tief in die Volkswirtschaften der jeweiligen Standort-Länder integriert. Sie spielen keine Sonderrolle und unterliegen deshalb grundsätzlich den gleichen Krisenauswirkungen, wie einheimische Unternehmen. Produzieren sie hauptsächlich für den Binnenmarkt, können sie (z.B. bei zunehmender Arbeitslosigkeit) vom **Rückgang des Konsums** betroffen werden. Auf jeden Fall sind auch sie von der **Verteuerung und der Verknappung der Finanzierung** betroffen.

Im Falle von **Zulieferungen an die Mutterhäuser** (z.B. Automobilwirtschaft) leiden sie direkt unter der Rezession in Deutschland und Europa. Indirekte Auswirkungen sind vorstellbar, wenn das Mutterhaus in Schwierigkeiten gerät.

Deutsche Unternehmen, die nach Lateinamerika exportieren, leiden unter dem Rückgang der Wachstumsraten in den einzelnen Ländern. Bei schrumpfenden Produktionszahlen der Industrie wird weniger investiert und gleichzeitig **sinkt der Bedarf an deutschen Zulieferungsgütern und Maschinen**. Auch der Absatzmarkt für **Konsumgüter** aus Deutschland schrumpft.

Einige Regierungen erhöhen zum Schutz der eigenen Wirtschaft die **tarifären und nichttarifären Barrieren für Importe**. Ein Beispiel dafür ist Argentinien, das angesichts der Krise Dumping-Aufschläge, eine Ausweitung der Importlizenzpflicht und eine Erhöhung der Referenzpreise bestimmter Importgüter verfügt hat. Venezuela behindert den Import mit Hilfe der Devisenzuteilungspolitik.

Sinkende Importe von Bergbauerzeugnissen und Industrieprodukten sowie der Einbruch bei den Exporten von Zulieferungen und Maschinen bedeuten einen **Rückgang des Geschäftsvolumens für deutsche Transport- und Logistikunternehmen**.

In Lateinamerika nehmen die Fälle von Liquiditätsproblemen in den Unternehmen zu. Dies könnte auch zum **Zahlungsverzug** oder sogar zum Zahlungsausfall gegenüber deutschen Unternehmen führen.

## Auswirkungen auf Brasilien:

### Stärken:

- Fünftgrößtes Land der Welt (USA ohne Alaska)
- Fünftgrößte Bevölkerung der Erde (200 Mio.)
- Neuntgrößte Volkswirtschaft (US\$ 2 Billionen gemessen an Purchasing Power Parity – sonst US\$ 1,7 Billionen)

- 2008: 5,1 % Wachstum
- Devisenreserven. US\$ 200 Mrd.
- Bestand ausländischer Direktinvestitionen US\$ 281 Mrd.
- Mittelschicht in den Städten stellt 52 % der Bevölkerung dar
- Gewaltige Agrar-, Bergbau- und Energieressourcen
- Exportweltmacht: Nr. 1 bei Soja – Kaffee – Rindfleisch – Geflügel – Zucker – Ethanol – Eisenerz - Orangensaft
- umfassend entwickelter Industriesektor (z.B. Nr. 1 bei Hybridmotoren, Nr. 3 beim Bau von Linienflugzeugen, Nr. 6 bei der Kfz-Fertigung, Petrobras führend bei Tiefsee-Erdölbohrungen, Odebrecht führend beim Bau von Wasserkraftwerken)
- Deckung des Eigenbedarfs in allen Bereichen möglich
- Diversifizierter Außenhandel (viele Produkte, über 50% Industrieerzeugnisse, viele Import- und Exportpartner)
- Großer Spielraum für Zinssenkungen, deshalb kein Liquiditätsengpass zu befürchten (prime lending rate bei 43,7% p.a.)
- Solide nationale Großbanken

#### **Schwächen:**

- Währungsspekulation von Großunternehmen auf dem Zukunftsmarkt in Vertrauen auf Stärkung der Landeswährungen – Währungs-Hedging (starke Verluste z.B. für Votorantim, Sadia, Aracruz)
- unbefriedigende Infrastruktur
- krasse Einkommensunterschiede
- Bürokratie und Korruption
- mangelnde Rechtssicherheit

#### **Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisenfolgen:**

- Infrastruktur-Programm zur Beschleunigung des Wirtschaftswachstums (seit 2007): bis 2010 zusammen mit Privatinvestoren US\$ 280 Mrd. (PAC, seit 2007, aufgestockt Ende 2008 und Anfang 2009, einschl. Erschließung der Pré-Sal-Tiefsee-Erdölvorkommen - ca. US\$ 60 Mrd.)
- Freisetzung von umgerechnet US\$ 58 Mrd. durch die Verringerung der Mindestreservesätze der Zentralbank zur Erhöhung der Bankenliquidität
- US\$ 18 Mrd. für den Bau von 1 Mio. Wohnungen bzw. Häusern für einkommensschwache Familien
- Bereitstellung zusätzlicher Geldmittel für die Entwicklungsbank BNDES in Höhe von US\$ 42,5 Mrd. für Privatunternehmen
- Steuersenkungen
- Bereitstellung von Geldmitteln der Zentralbank über insgesamt US\$ 36 Mrd. für die Prolongierung von US\$-Schulden brasilianischer Unternehmen
- Vereinbarung einer „Currency swap line“ zwischen der US Federal Reserve und der brasilianischen Zentralbank von bis zu US\$ 30 Mrd. für die Überwindung kurzfristiger Liquiditätsprobleme

#### **Prognose (LAV):**

2009 - Wachstum bis zu 2% möglich

#### **(Pricewaterhouse Coopers, Goldman Sachs):**

2036 - Deutschland überholt

2050 - Brasilien viertgrößte Volkswirtschaft der Erde nach China, Indien, USA

Bankverbindungen:

Deutsche Bank AG / Kto-Nr. 014619100 / BLZ 200 700 24  
 UBS Deutschland AG / Kto-Nr. 233 9373 011 / BLZ 502 200 85  
 USt.-ID 100293 DE 118715278 / Steuernummer: 17/434/04986

Vereinsregister des Amtsgerichtes Hamburg (VR3000)  
 Vorsitzender des Vorstands: Bodo Liesenfeld  
 Hauptgeschäftsführer: Christoph G. Schmitt

## Auswirkungen auf Mexiko:

### Stärken:

- Mit rund 2 Mio. km<sup>2</sup> fast so groß wie die EU-Schlüsselländer Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und Spanien zusammen
- Elftgrößte Bevölkerung der Welt (111 Mio.)
- Elftgrößte Volkswirtschaft (US\$ 1,6 Billionen gemessen an Purchasing Power Parity – sonst US\$ 1,1 Billionen)
- 2008: 1,3 % Wachstum
- Mittelschicht in den Städten macht 60 % der Bevölkerung aus
- Devisenreserven: US\$ 80 Mrd.
- Bestand ausländischer Direktinvestitionen US\$ 279 Mrd.
- achtgrößte Exportnation der Welt
- makroökonomisch stabil
- niedrige Risikoeinschätzung (Nr. 2 nach Chile)
- Bankensektor: drei der fünf führenden Banken, BBVA Bancomer, HSBC, Santander bisher ohne Probleme (Banamex steht zwar noch gut da = Mutterhaus Citibank ist aber in sehr schlechter Lage, mexikanische Banorte – kleinste – ebenfalls schwach)
- moderner Industriesektor, z.B. elfgrößter Kfz-Produzent
- riesiges Wachstumspotential durch NAFTA-Mitgliedschaft
- wegen Nafta u.a. anhaltende Verlagerung von Kfz-Produktionskapazitäten aus den USA und aus Asien nach Mexiko
- umfangreiches Freihandelsnetz - Insgesamt 23 Verträge mit 44 Staaten, u.a. USA und Kanada (NAFTA, 1994), Assoziierungsabkommen mit EU (2000), Wirtschaftliches Assoziierungsabkommen mit Japan (2005), Freihandelsverträge mit Zentralamerika, Chile, Kolumbien, Bolivien, Uruguay, Israel, EFTA sowie Wirtschaftsabkommen mit Argentinien, Brasilien, Peru, Kuba)
- schwacher Peso günstig für Exporte in den US-Dollar-Raum (fast 50% Wertverlust durch Krise)

### Schwächen:

- Kehrseite der Nafta-Mitgliedschaft: starke Abhängigkeit von USA (USA-Lage derzeit besonders prekär, da mit US\$ 10 Billionen verschuldet; Geld für Konjunkturförderungsmaßnahmen kommt aus Notenpresse, Abwertung des US-Dollar unvermeidlich? Abbau der US-Staatsverschuldung durch Verringerung der Staatsausgaben oder Steuererhöhung? Beides verlangsamt US-Wirtschaftswachstum)
- Außenhandel stark auf USA konzentriert (Export 80%, Import 49%)
- Starke Verflechtung der Industrie und des Finanzsektors mit US-Wirtschaft durch Nafta
- Mexikanische Maquiladora-Industrie (mit geringem nationalen Wertschöpfungsanteil von 3%, aber verantwortlich für 45% der Exporterlöse) gehört zu 65% US-Unternehmen, deshalb von Krise stark betroffen (alleine in Ciudad Juárez 10% der Arbeitsplätze seit August 2008 verloren)
- Währungsspekulation von Großunternehmen auf dem Zukunftsmarkt (starke Verluste z.B. für Cemex)
- Kein großer Spielraum für Zinssenkungen (prime lending rate bei 7,6% p.a.)

#### Bankverbindungen:

Deutsche Bank AG / Kto-Nr. 014619100 / BLZ 200 700 24  
UBS Deutschland AG / Kto-Nr. 233 9373 011 / BLZ 502 200 85  
USt.-ID 100293 DE 118715278 / Steuernummer: 17/434/04986

Vereinsregister des Amtsgerichtes Hamburg (VR3000)  
Vorsitzender des Vorstands: Bodo Liesenfeld  
Hauptgeschäftsführer: Christoph G. Schmitt

- Rückgang der Überweisungen der rund 30 Mio. in den USA lebenden Mexikaner (2008: um 3,6% auf US\$ 25,1 Mrd.; entspricht 2,2% des BIP)
- Dadurch Rückgang des Konsums und der Investitionen z.B. in den Hausbau auf dem Land
- 2009 deutlich geringere Einnahmen aus dem Erdölexport (2008. US\$ 50,6 Mrd., d.h. 17,3% von US\$ 291,8 Mrd.)
- Sinkende Staatseinnahmen, da Erdöl für etwa 40% der Einnahmen der Regierung verantwortlich ist

### **Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisenfolgen:**

- Nationales Infrastrukturprogramm (seit Mitte 2007): bis zum Jahr 2012 zusammen mit privaten Investoren US\$ 180 Mrd.
- IWF-Überbrückungskredit von US\$ 47 Mrd.
- Hilfspaket für Unternehmen US\$ 3,3 Mrd.
- Konjunkturstützungsprogramm mit Gesamtumfang von US\$ 4,4 Mrd.
- Einfrieren der Treibstoffpreise
- Arbeitslosenunterstützungsprogramm
- „Currency swap line“ der US Federal Reserve für die mexikanische Zentralbank bis zu US\$ 30 Mrd.

### **Prognose (LAV):**

2009 - Rezession bis zu 2% möglich

### **(Economist):**

2040 - Mexiko mit BIP von US\$ 5 Billionen (zusammen mit Brasilien und Russland) fünftgrößte Volkswirtschaft nach China, USA, Indien und Japan

### **Auswirkungen auf Argentinien:**

#### **Stärken:**

- Größe des Landes: etwa zwei Drittel der Fläche der EU
- BIP gemessen an Purchasing Power Parity von US\$ 585 Mrd. im weltweiten Ranking immerhin auf Platz 25 (bei einfacher Umrechnung US\$ 339 Mrd.)
- 2008: 7,1% Wachstum
- Devisenreserven US\$ 46,4 Mrd.
- Bestand ausländischer Direktinvestitionen US\$ 70 Mrd.
- stark wachsende Exportwirtschaft
- kräftiger Binnenkonsum (2/3 des BIP)
- relativ entwickelter und breit aufgestellter Industriesektor
- reiche Agrar-, Fisch-, Bergbau- und Energieressourcen
- wichtige globale Rohstoffquelle wegen geringer Bevölkerung von 40,6 Mio. Menschen
- hohes Potential für erneuerbare Energien und Biodiesel
- gut ausgebildete und hoch motivierte Arbeitskräfte
- durch Abschottung vom internationalen Finanzmarkt nicht direkt von internationaler Finanzkrise betroffen
- Weltmarktpreise der Agrarerzeugnisse nicht so starken Schwankungen unterworfen wie andere Commodities

## **Schwächen:**

- hohe Konzentration der Exporte auf Agrarerzeugnisse (55%)
- Bürokratie und Korruption
- krasse Einkommensunterschiede
- hohe Steuerbelastung für bestimmte Branchen (z.B. Agrarsektor)
- strenge Kontrolle des öffentlichen Dienstleistungssektors (z.B. Einfrieren der Stromtarife auf  $\frac{1}{3}$  des Niveaus der Nachbarländer)
- hohe offizielle Staatsverschuldung (US\$ 150 Mrd.)
- ungelöstes Schuldenproblem gegenüber Privatgläubigern (US\$ 30 Mrd.)
- 43 Verfahren vor dem Weltbank-Schiedsgericht (ICSID)
- wiederholte staatliche Eingriffe in die Privatwirtschaft (z.B. Begrenzung der Einzelhandelspreise, Beschränkung der Exportmengen, Exportsteuern für Agrarerzeugnisse und Erdöl – z.B. Soja bis zu 49% - Verstaatlichungen u.a. von Aerolíneas Argentinas und der private Pensionsfonds)
- mangelnde Rechtssicherheit (ineffiziente Justiz und politische Instabilität)
- schwacher einheimischer und gesperrter globaler Kapitalmarkt
- umfangreiche Subventionen (33 % des Staatshaushalts) und hohe Sozialausgaben (34 % des Staatshaushalts)
- Unsicherheit über Wirtschaftspolitik und weitere politische Entwicklung

## **Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisenfolgen:**

- Mega-Investitionsplan: bis 2010 US\$ 30 Mrd. in öffentliche Bau- und Infrastruktur-Projekte
- US\$ 1,5 Mrd. für die Finanzierung von Investitionen, die Vorfinanzierung von Exporten und für den Erhalt von Arbeitsplätzen in den Bereichen KMU, Landwirtschaft und Industrie
- US\$ 2 Mrd. für den zinsfreien Ratenkauf dauerhafter Konsumgüter: Pkw (Arg\$ 3,1 Mrd., nur Neuwagen, Laufzeit 48 Monate), Nutzfahrzeuge (Arg\$ 650 Mio., Laufzeit 48 Monate) sowie Elektrogeräte, Möbel und Bekleidung (Arg\$ 3,5 Mrd., max. Arg\$ 5.000 pro Kredit, Laufzeit 12 Monate)
- Nachlässe auf neue Elektrohaushaltsgeräte zwischen 30 und 50% bei Eintausch gegen Altgerät und Kreditlinie zu Vorzugszinssatz von 11% p.a.
- Verringerung der Exportsteuern auf Weizen und Mais um 5 Prozentpunkte auf 23 % bzw. 20 %
- Einmaliger Bonus für rund drei Viertel der Pensionäre in Höhe von US\$ 55
- Steuererlässe für das Zurückholen von Fluchtgeldern argentinischer Staatsbürger und Firmen
- Neue Dumping-Aufschläge, Ausweitung der Importlizenzpflicht und Erhöhung der Referenzpreise bestimmter Importgüter (auch Mercosur-Partner betroffen)

## **Prognose (LAV):**

2009 – Wachstum bis 1% oder Stagnation

Peter Rösler, stellv. Geschäftsführer Lateinamerika Verein